

GERMANISTISCHE LINGUISTIK

ANMELDEVERFAHREN IN DER GERMANISTISCHEN LINGUISTIK (WS 2008/2009)

Die **Anmeldungen** für das **Basisseminar 1.1** erfolgen **nur** durch Listeneintragung, und zwar am **Mo. 13.10., Di. 14.10. und Mi. 15.10.2008 von 9-12 Uhr in Raum 303** (Frau Peschke).

Für alle anderen Seminare erfolgt die **Anmeldung über StudIP** (www.studip.uni-goettingen.de). **Ausnahmen** betreffen sämtliche Kolloquien und die Seminare (insbesondere Wahl(plicht)seminare), bei denen jeweils im Kommentar eine abweichende Regelung angegeben ist.

Die **Anmeldefrist** beginnt

- für alle **Basisseminare 1.2** sowie alle **Aufbau- und Wahl(plicht)seminare** und für alle **Vertiefungs- und Hauptseminare** ab **Montag, d. 22.09.2008 um 12 Uhr**.

Es gilt eine Beschränkung auf max. 40 TeilnehmerInnen pro Seminar. Die Zuweisung der Plätze erfolgt chronologisch nach dem Zeitpunkt der Anmeldung. **Bitte beachten Sie:** Anmeldungen zu mehr als 2 Seminaren desselben Typs (z. B. Aufbauseminar, Hauptseminar) sind nicht zulässig und können dazu führen, dass Sie aus allen Seminaren gestrichen werden. Wenn Sie in keinem Seminar mehr einen Platz bekommen, tragen Sie sich bitte in StudIP in die Warteliste zweier Seminare Ihrer Wahl ein und schreiben bitte eine E-Mail an Frau Sony-King (csony@gwdg.de).

Modulübersicht
Pflichtmodule
<p>Modul B. Ger. 1.1 (alt. 1.1): Basismodul (Orientierungsmodul): Einführung in die Germanistik – Grundtechniken, Konzepte, Methoden (12 C)</p> <p>Modul B. Ger. 1.2 (alt. 1.2): Basismodul (Orientierungsmodul): Einführung in die Germanistik – Grundtechniken, Konzepte, Methoden (12 C)</p> <p>Modul B. Ger. 2.1 (alt. 2.1): Aufbaumodul Literaturwissenschaft – Historische und systematische Perspektiven (6 C)</p> <p>Modul B. Ger. 2.2 (alt. 2.2): Aufbaumodul Mediävistik – Historische und systematische Perspektiven (6 C)</p> <p>Modul B. Ger. 2.3 (alt. 2.3): Aufbaumodul Sprachwissenschaft – Historische und systematische Perspektiven (6 C)</p> <p>Modul B. Ger. 3.1 (alt. 3.1): Vertiefungsmodul Literaturwissenschaft – Text, Medien, Kultur (7 C)</p> <p>Modul B. Ger. 3.2 (alt. 3.2): Vertiefungsmodul Mediävistik – Text, Medien, Kultur (7 C)</p> <p>Modul B. Ger. 3.3 (alt. 3.3): Vertiefungsmodul Sprachwissenschaft – Sprache, Medium und Gesellschaft (7 C)</p> <p>Pflichtmodul für das fachwissenschaftliche Profil, das berufsfeldbezogene Profil, das Profil Studium generale:</p> <p>Modul B. Ger. 4 (alt. 4): Außerschulische Wissensvermittlung (3 C)</p> <p><i>Pflichtmodul für das lehramtbezogene Profil:</i></p> <p>Modul B. Ger. 5 (alt. 5): Fachdidaktik Deutsch–Außerschulische und schulische Fachdidaktik (6 C)</p>
Wahl(pflicht)module
<p><u><i>Wahlpflichtmodule für das fachwissenschaftliche Profil / Wahlmodule für den Professionalisierungsbereich/Optionalbereich im berufsfeldbezogenen Profil, lehramtbezogenen Profil, Profil Studium generale</i></u></p> <p><i>Modul B. Ger. 6:</i> Angewandte Germanistik (6 C)</p> <p><i>Modul B. Ger. 7:</i> Interkulturelle Germanistik (6 C)</p> <p><i>Modul B. Ger. 8:</i> Theoretische und historische Problemstellungen d. Germanistik (6 C)</p> <p><i>Modul B. Ger. 9:</i> Systematische Aspekte germanistischer Forschung (4 C)</p> <p><i>Modul B. Ger. 10:</i> Text- und Kommunikationsmanagement (4 C)</p> <p><i>Modul B. Ger. 11:</i> Medialität und Intermedialität (4 C)</p>

B Ger 1.1 – Basismodul „Einführung in die Germanistik“

Basisseminar Sprachwissenschaft 1.1

Was ist Sprache? Wie wird sie erforscht? Was ist Gegenstand und Ziel der Sprachwissenschaft? Welches sind die theoretisch-methodischen Grundlagen der Untersuchung von Sprache? Wie werden Ergebnisse und Methoden der Sprachforschung angewandt? Diese Fragen und ihre Beantwortung stehen im Mittelpunkt der Basisseminare 1.1 und 1.2. Sie bieten eine Einführung in die Phonetik/Phonologie, Graphematik, Morphologie, Wortbildung, Syntax, Semantik, Pragmatik und Textlinguistik. Das Basisseminar 1.1

- führt in die grundlegende Betrachtungsweisen und Methoden der Sprachwissenschaft ein
- ermöglicht das Anwenden und Erproben der Analyse- und Beschreibungsmethoden
- vermittelt grundlegende Techniken zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit. Die Arbeitsgrundlagen und die behandelte Literatur werden in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.

Fobbe 452624	Basisseminar Sprachwissenschaft 1.1 [Modul: B Ger 1.1] Do 8-10, Beginn: 23.10.2008	VG 2.104
Fobbe 452623	Basisseminar Sprachwissenschaft 1.1 [Modul: B Ger 1.1] Mi 8-10, Beginn: 22.10.2008	VG 1.108
Götz 452625	Basisseminar Sprachwissenschaft 1.1 [Modul: B Ger 1.1] Di 8-10, Beginn: 21.10.2008	VG 3.108
Götz 452627	Basisseminar Sprachwissenschaft 1.1 [Modul: B Ger 1.1] Mi 14-16, Beginn: 22.10.2008	VG 4.104
Götz 452626	Basisseminar Sprachwissenschaft 1.1 [Modul: B Ger 1.1] Do 10-12, Beginn: 23.10.2008	VG 4.104
Große 452238	Basisseminar Sprachwissenschaft 1.1 [Modul: B Ger 1.1] Di 10-12, Beginn: 21.10.2008	VG 1.102
Randhage 452621	Basisseminar Sprachwissenschaft 1.1 [Modul: B Ger 1.1] Mo 12-14, Beginn: 20.10.2008	VG 1.101
Randhage 452620	Basisseminar Sprachwissenschaft 1.1 [Modul: B Ger 1.1] Mi 14-16, Beginn: 22.10.2008	OEC 1.162
Wöhl 452622	Basisseminar Sprachwissenschaft 1.1 [Modul: B Ger 1.1] Di 10-12, Beginn: 21.10.2008	VG 4.104

B Ger 1.1 – Basismodul „Einführung in die Germanistik“

Basisvorlesungen

Busch/Detken/ Friedrich/ Stockinger 452350	Grundlagen der Germanistik 1.1 [Modul: B Ger 1.1] Mo 8-10, Beginn: 13.10.2008	ZHG 009
---	---	---------

s. Parallelveranstaltung

Busch/Detken Friedrich/ Stockinger 452349	Grundlagen der Germanistik 1.1 [Modul: B Ger 1.1] Mo 10-12, Beginn: 13.10.2008	ZHG 009
--	--	---------

Die Vorlesung führt in die Grundlagen des Studiums der Germanistik, d. h. ihrer Teilfächer Literaturwissenschaft, Mediävistik und Sprachwissenschaft, ein. Im Mittelpunkt stehen Arbeitstechniken wie Literaturbeschaffung, die Verfertigung einer Hausarbeit u. a. – Der literaturwissenschaftliche Teil der Vorlesung beschäftigt sich dabei mit der Klärung von Grundbegriffen der neueren deutschen Literaturwissenschaft und der germanistischen Mediävistik sowie mit Strategien der Texterschließung in den verschiedenen Gattungen. Im Zentrum des linguistischen Teils stehen grundlegende Konzeptionen zur Untersuchung von *Sprache als System* und *Sprache im Gebrauch*.

Die Vorlesung ist eine Pflichtveranstaltung für Studierende des B.A.-Studiengangs *Germanistik* im Rahmen des Moduls 1.1 (Basismodul I: Einführung in die Germanistik – Grundtechniken, Konzepte, Methoden). Der Stoff der Vorlesung *Grundlagen I* geht anteilig in die jeweiligen Proseminar-Klausuren der am Modul 1.1 beteiligten Teilfächer (Literaturwissenschaft, Mediävistik und Sprachwissenschaft) ein.

Basisseminare Sprachwissenschaft 1.2**Bitte beachten Sie Regelungen zu den ANMELDEVERFAHREN.**

Was ist Sprache? Wie wird sie erforscht? Was ist Gegenstand und Ziel der Sprachwissenschaft? Welches sind die theoretisch-methodischen Grundlagen der Untersuchung von Sprache? Wie werden Ergebnisse und Methoden der Sprachforschung angewandt? Diese Fragen und ihre Beantwortung stehen im Mittelpunkt der Basisseminare 1.1 und 1.2. Sie bieten eine Einführung in die Phonetik/Phonologie, Graphematik, Morphologie, Wortbildung, Syntax, Semantik, Pragmatik und Textlinguistik.

Wöhl 452232	Basisseminar Sprachwissenschaft 1.2 [Modul: B Ger 1.2] Do 12-14, Beginn: 16.10.2008	VG 2.105
----------------	---	----------

B Ger 2.3 – Aufbauomodul Germanistische Linguistik/Sprachwissenschaft**Aufbauvorlesungen**

Wichter	Aufbauvorlesung Kommunikative Einheiten: (Wort, Satz, Text, Diskurs): Varietätenlinguistik [Modul: B Ger 2.3, B Ger 8, B Ger 11]	
452422	Di 14-16, Beginn: 14.10.2008	ZHG 002

s. Parallelveranstaltung

Wichter	Aufbauvorlesung Kommunikative Einheiten: (Wort, Satz, Text, Diskurs): Varietätenlinguistik [Modul: B Ger 2.3, B Ger 8, B Ger 11]	
452423	Mi 16-18, Beginn: 15.10.2008	ZHG 003

Die Kommunikation in einer Gesellschaft ist nicht angemessen zu begreifen nur als eine Abfolge von *Wörtern*. Wir kommunizieren nicht *in* Wörtern, sondern *mit* Wörtern. Gleichwohl ist die Linguistik des Wortes ein zentrales Teilgebiet, auch für die Vorlesung.

Die Kommunikation in einer Gesellschaft ist nicht angemessen zu begreifen als eine Abfolge von *Sätzen*. Wir kommunizieren nicht *in* Sätzen, sondern *mit* Sätzen. Gleichwohl ist die Linguistik des Satzes ein zentrales Teilgebiet, mithin auch für die Vorlesung.

Die für die Eigenperspektive der Sprach- und Kommunikationsteilhaber jedoch entscheidenden, kommunikationspraktisch relevanten Einheiten ergeben sich vor allem erst mit dem *Text* und dem *Gespräch* sowie der *Reihe* als der Abfolge von Gesprächen und Texten. Von den Linguistiken des Textes, des Gesprächs und der Reihe aus eröffnet sich dabei auch ein Zugang zum literaturwissenschaftlich, philosophisch, soziologisch, historiographisch und eben linguistisch interdisziplinär analysierten *Diskurs*: einer massenkommunikativen Struktur, die linguistisch durchaus überschaubar als Makroreihe eingeordnet werden kann.

Ziel der Vorlesung ist es, einen Überblick über die skizzierte Hierarchie der Sprach- und Kommunikationsebenen zu geben. Angesichts der je für sich bereits umfangreichen Teilgebiete muss der Überblick an der einen oder anderen Stelle etwas knapper ausfallen. Darum sei hier für die privaten Vertiefungen etwas Literatur empfohlen.

Literatur: Kirsten Adamzik (2004): Textlinguistik. Tübingen: Niemeyer; Dependenz und Valenz. Hrsg. von Vilmos Ágel [u.a.]. 1. Halbband. Berlin, New York: de Gruyter 2003; Ulrich Engel (2004): Deutsche Grammatik. München: iudicium; Hans-Werner Eroms (2000): Syntax der deutschen Sprache. Berlin, New York: de Gruyter; Margot Heinemann / Wolfgang Heinemann (2002): Grundlagen der Textlinguistik. Tübingen: Niemeyer; Helmut Henne / Helmut Rehbock (2001): Einführung in die Gesprächsanalyse. Berlin, New York: de Gruyter; Thea Schippan (1992): Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer; Sigurd Wichter (2003): Gesellschaftliche Kommunikation als linguistischer Gegenstand. In: Helmut Henne / Horst Sitta / Herbert Ernst Wiegand (Hg.) (2003): Germanistische Linguistik: Konturen eines Faches. Tübingen: Niemeyer, S. 67–95; ders. (2005): Reihen aus Gesprächen und Textkommunikaten. Teil 1 u. 2. In: Muttersprache 2005, S. 193-214 u. S. 298-319; ders. (i.V. für 2007): Gesellschaftliche Kommunikation: Reihen aus Gesprächen und Textkommunikaten.

Aufbauseminare

Bitte beachten Sie die Regeln zum ANMELDEVERFAHREN in der Germanistischen Linguistik.

Aufbau Seminare zur germanistischen Linguistik bieten die Möglichkeit, zentrale Inhalte und Gegenstände, die in den Grundkursen I und II behandelt worden sind, zu wiederholen und einzelne Themen und Methoden weitergehend zu behandeln und gezielt anzuwenden.

Die Beschreibungs- und Analysekonzeptionen der Linguistik für Wort, Satz und Text werden dabei besonders aus der Perspektive der wechselseitigen Bezüge und Abhängigkeiten betrachtet. Entsprechend bilden die Bereiche der Morphologie, Wortbildung, Syntax, Pragmatik, Textlinguistik und Soziolinguistik thematische Schwerpunkte der Seminare.

Busch 452705	Stilistik [Modul: B Ger 2.3, B Ger 8] Do 10-12 , Beginn: 16.10.2008	Erz N 816
-----------------	--	------------------

"Liebe deinen Leser wie dich selbst.", sagt der Stilkritiker Wolf Schneider. Schopenhauer betont: "Der Stil ist die Physiognomie des Geistes" (§282, Über Schriftstellerei und Stil). Ludwig Reiners unterstreicht in seiner Stilkunst "Es ist wichtiger und leichter, Stillaster abzulegen, als Stiltugenden zu erlernen." Etwas nüchterner dagegen Helge Schneider: "Ich habe keinen Stil. Ich bin ich." Und ein sogenannter Modezar belehrt: "Man muss Stil haben, um ihn sich kaufen zu können." Software wie Scrivener, WriteRoom, Ulysses oder PageFour bieten uns Schreibhilfe und das Aufdecken von Stilmarotten oder -fehlern an.

Sprechen über Stil kann also in Inhalt, Illokution und Implikatur überaus different sein. Was verstehen nun Linguisten unter Stil? Das ist einfach und klar beantwortbar: "Stil ist das auf paradigmatische Opposition der Ausdrucksvarianten beruhende, syntagmatisch fassbare, effektive, einheitliche und je ausgewählte und unverwechselbare Merkmal von Sprache in je bestimmten Funktionsbereichen". (Eroms 2008) Sollten in den Zwischenräumen dieser Definition, die aus der jüngsten Einführung in die linguistische Stilistik stammt, noch kleinere Unklarheiten bestehen, so sind diese Gegenstand des Seminars. Im Detail:

- Was ist Stil und was Stilistik?
- Was sind Stilfunktionen, Stilwerte und Stileffekte?
- Was sind Stilfiguren?
- Was ist Textstilistik?
- Welchen Regularitäten unterliegen Mikro- und Makrostilistik?

Literatur:

Barz, Irmhild/Gotthard Lerchner/Marianne Schröder (Hg.) (2003): Sprachstil. Zugänge und Anwendungen. Heidelberg: Winter.

Eroms, Hans-Werner (2008): Stil und Stilistik. Berlin: Erich Schmidt.

Sandig, Barbara (2006): Textstilistik des Deutschen. 2., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin u. a.: de Gruyter.

Schneider, Wolf (2007): Deutsch!. Das Handbuch für attraktive Texte. Reinbek: Rowohlt.

Steinhoff, Torsten (2007): Wissenschaftliche Textkompetenz. Sprachgebrauch und Schreibentwicklung in wissenschaftlichen Texten von Studenten und Experten.

Fobbe 452691	Sprachliche Norm und sprachliche Abweichung [Modul: B Ger 2.3] Fr 12-14, Beginn: 17.10.2008	VG 3.108
-----------------	--	----------

Normen, an denen wir unser eigenes Sprachverhalten ausrichten und auch das anderer bewerten, sind allgegenwärtig und lassen sich z.B. an Anweisungen oder Korrekturen wie „Es dürfen nur Wörter gelegt werden, die im Duden stehen“ (aus einer Spielanleitung), „Es heißt nicht wegen dem Schild, es heißt wegen des Schildes!“ (aus „Die Feuerzangenbowle“) erkennen. Unter Anwendung der in den Basiskursen erworbenen linguistischen Analysemethoden soll an ausgewählten Bereichen (wie z.B. der Orthographie oder Nicht-Standardvarietäten), deren Wahrnehmung vielfach mit einem expliziten Normverständnis verbunden ist, erarbeitet werden, was sprachliche Normen sind, wer sie definiert und ggf. kodifiziert, worin sie bestehen und welche Gründe es für ihre Veränderung gibt. Literatur und weitere Hinweise zu Teilnahmebedingungen, Gestaltung und Aufbau des Seminars finden sich zu Beginn des Semesters in StudIP.

Fobbe 452714	Werbesprache [Modul: B Ger 2.3] Mi 10-12, Beginn: 15.10.2008	MZG 1118
-----------------	--	----------

Werbung ist alltäglich, und wir alle haben unsere Erfahrungen mit ihrer Wirkung. Aus linguistischer Sicht ist dabei besonders interessant, welche sprachlichen Mittel eingesetzt werden, um eine bestimmte Wirkung zu erzielen, wie argumentiert wird, wie mit dem Text-Bildbezug gearbeitet wird und welche Werbestrategien sich dabei erkennen lassen. Nach einer allgemeinen Einführung werden wir uns schwerpunktmäßig mit der Analyse von Werbeanzeigen in den Printmedien beschäftigen. Das Seminar bietet damit die Gelegenheit, das Wissen der Basiskurse konkret anzuwenden und selbst korpusbasierte Untersuchungen durchzuführen. Hinweise zu Teilnahmebedingungen, Gestaltung und Aufbau des Seminars finden sich zu Beginn des Semesters in StudIP. Zur Anschaffung empfohlen: Janich, Nina (2005): Werbesprache. Ein Arbeitsbuch, 4. Aufl., Tübingen: Narr.

Große 452707	Textlinguistik [Modul: B Ger 2.3] Do 12-14, Beginn: 16.10.2008	VG 1.101
-----------------	--	----------

Dieses Seminar behandelt die Beschreibungs- und Analysekonzeptionen der Linguistik für Wort, Satz und Text aus der Perspektive ihrer wechselseitigen Bezüge und Abhängigkeiten, deren grundlegende Konzeptionen und Analysemodelle aufgezeigt und methodologisch anhand von Praxisbeispielen erprobt werden sollen. Seminarplan mit Termin- und Themenübersicht sowie Erläuterungen in der 1. Sitzung.

📖 Arbeitsgrundlage ist (neben den Texten im Seminarordner):

Adamzik, Kirsten (2004): Textlinguistik. Eine einführende Darstellung. Tübingen: Niemeyer.

Brinker, Klaus (2005): Linguistische Textanalyse - Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Harm 452679	Lexikographie [Modul: B Ger 2.3] Mo 16-18, Beginn: 13.10.2008	VG 3.108
----------------	---	----------

Im Wortschatz schlägt sich der banale Alltag ebenso wie die Kultur- und Geistesgeschichte nieder. Die Auseinandersetzung mit dem Wortschatz einer Sprache und nicht zuletzt auch der Vergleich von Wortschätzen verschiedener Sprachen ist deshalb auf sehr unterschiedliche Weise ein lohnendes Unterfangen. In dem Seminar wollen wir zunächst die Vielfalt des Deutschen Wortschatzes in seiner geographischen und soziologischen Differenzierung zu erfassen versuchen. Ferner werden wir uns intensiv mit der Geschichte des deutschen Wortschatzes auseinandersetzen und dabei u. a. die Themen Fremd- und Lehnwörter, Bedeutungswandel, Begriffsgeschichte, Wortschatz und Kultur behandeln. Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Umgang mit den Wörterbüchern des Deutschen. Diese enthalten ein reichhaltiges Wissen über den Wortschatz und seine Entwicklung, das im Studium leider oft ungenutzt bleibt. Es soll geklärt werden, welche Wörterbücher und Wörterbuchtypen es überhaupt gibt, welches der Nachschlagewerke für welche Fragestellung geeignet ist und wie lexikographische Befunde sinnvoll zu interpretieren sind. Dabei soll das prominenteste und

umfassendste Wörterbuch des Deutschen – das „Deutschen Wörterbuch“ von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm – im Vordergrund der Betrachtung stehen.

Literaturhinweis: Michael Schläfer: Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher. Berlin: Erich Schmidt 2001. (Grundlagen der Germanistik 40).

Randhage	Zwei Staaten – eine Sprache? Die Sprache der Anzeigenwerbung im geteilten Deutschland [Modul: B Ger 2.3]
452716	Mo 14-16, Beginn: 13.10.2008 VG 3.108

Das Seminar beschäftigt sich vornehmlich mit den diversen Ausprägungen der Anzeigenwerbung in den beiden deutschen Staaten zur Zeit der deutsch-deutschen Teilung.

Hierbei sollen anhand der festgestellten Gemeinsamkeiten und Unterschiede Rückschlüsse auf die damalige Situation der deutschen Sprache und die Beschäftigung mit derselben in den jeweiligen Ländern gezogen werden, um auf diese Weise eine Antwort auf die Frage nach dem Grad der Homogenität des Deutschen finden zu können.

Als Literatur empfiehlt sich:

Janich, Nina (2005): Werbesprache. Ein Arbeitsbuch. 4., unveränderte Auflage. Gunter Narr Verlag. Tübingen.

Tippach-Schneider, Simone (2004): Das große Lexikon der DDR-Werbung. Verlag Schwarzkopf & Schwarzkopf. Berlin.

Die Vorbesprechung und die Vergabe der Referats- und Hausarbeitsthemen erfolgt in der ersten Sitzung.

B Ger 3.3 – Vertiefungsmodul Germanistische Linguistik/Sprachwissenschaft

Vertiefungsvorlesungen

Appel	Einführung in die Namenkunde
452689	Mo 10-12, Beginn: 13.10.2008 ZHG 003

Die Eigennamen sind ein Bereich der Sprache, der auf ein breites populäres Interesse stößt (vor allem in Bezug auf die Namendeutung), in der Linguistik aber meist nur einer peripheren Rolle spielt. Hier ist es die Teildisziplin der Namenkunde (Onomastik), die sich mit diesem Teil des Wortschatzes befasst, der in Wörterbüchern (z.B. in Spezialwörterbüchern) in der Regel nicht verzeichnet ist.

Die Vorlesung führt in die vielfältigen Aspekte der Namenkunde ein wie die Abgrenzung der Namen von Appellativa, die Untergliederung des Namenschatzes, die Herkunft und Bedeutung von Namen, die Namengeographie und die Grammatik von Namen. Als sprachliche Zeichen werden Eigennamen dabei sowohl unter lexikalischen und grammatischen als auch unter pragmatischen Aspekten betrachtet. Schließlich werden auch Methoden und Institutionen namenkundlicher Forschungen vorgestellt.

Auf einschlägige *Literatur* wird während der Vorlesung hingewiesen. Für einen ersten Überblick eignet sich: Kunze, Konrad (2003): dtv-Atlas Namenkunde. Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet. 4. Aufl. München.

Busch	Vertiefungs-/ Wahlvorlesung: Text, Medium, Sprachverwendung
	[Modul: B Ger 3.3, B Ger 6, B Ger 11, B GER 8]
Do 16-18	Beginn 16.10.2008 Raum: AP 26

Text, Medium und Kommunikationsziel haben entscheidenden Einfluss auf die konkrete Sprachverwendung. Sind Sprachteilhaber bei Versprechern oft noch tolerant, so droht aber bei situativ unangemessener, grammatisch oder semantisch nicht regelgerecht verwendeter Sprache Kritik oder Kommunikationsabbruch. Die kommunikativen Regelsysteme, ihr grammatischer Hintergrund und ihre Anwendung sind Gegenstand der Vorlesung. Im Vordergrund steht dabei die linguistische Beschreibung von Regularitäten textlicher und medial komplex eingebetteter Kommunikation und die Frage nach den methodologischen Standards linguistischer Erfassungssysteme:

- Gibt es eine „interpretative Sprachhandlungstheorie“ (Liebert 2002) die auch komplexe massenmediale Sprachverwendung adäquat zu erfassen und abzubilden vermag?
- Was bedeutet „handlungsorientierte Theorie der Sprachkultur“ (Janich 2004)?
- Welche linguistische Theorie ermöglicht es, makrostilistischen Konventionen und „textstilistischen Handlungsmuster“ (Sandig 2006) klar und trennscharf zu analysieren?
- Welche Rolle spielen sog. „neue“ Medien (von Kino bis Computer) und Mediensysteme für (Um-)Formungen des Sprachgebrauchs?
- Wie hängen Macht und Sprachgebrauch mit „semantischen Kämpfen“ (Felder 2006) in den Wissenschaften zusammen?
- Welche Rolle spielen „Sinnformeln“ (Geideck/Liebert 2003) im öffentlichen Sprachgebrauch?
- Gibt es die von Burger (2005) postulierte „Mediensprache“?

Literatur:

1. Burger, Harald (2005): Mediensprache: Eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien.
2. Burkhard, Armin (Hg.) (2008): Duden - Thema Deutsch: Duden Thema Deutsch 08. Was ist gutes Deutsch? Studien und Meinungen zum gepflegten Sprachgebrauch. Mannheim: Dudenverlag.
3. Geideck, Susan/ Wolf Andreas Liebert (Hg.) (2003): Sinnformeln: Linguistische und soziologische Analysen von Leitbildern, Metaphern und anderen kollektiven Orientierungsmustern. Berlin u.a.: de Gruyter.
4. Liebert, Wolf-Andreas (2002): Wissenstransformationen. Berlin u.a.: de Gruyter.
5. Sandig, Barbara (2006): Textstilistik des Deutschen. 2., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin u. a.: de Gruyter.

Vertiefungsseminare

Bitte beachten Sie die Hinweise zum ANMELDEVERFAHREN in der germanistischen Linguistik.

Casper-Hehne	Unterrichtskommunikation [Masterbasismodul IGER, nur 10 Personen für Germanistische Linguistik]	
452578	Do 10-12, Beginn: 23.10.2008	VG 1.101

Das Seminar will einen Einblick geben in die interkulturelle und kulturvergleichende Unterrichtskommunikationsforschung und zu eigenen Analysen anregen. Dabei stehen monokulturelle und interkulturelle Seminar- und Unterrichtskommunikation an Schulen und Hochschulen im Fokus. Linguistische und didaktische Modelle der Unterrichtskommunikationsanalyse sollen dabei zusammengeführt werden. Neben der Betrachtung von gesprächsanalytisch ausgerichteten Faktoren (Gesprächsakte, Gesprächsschritte, Sprecherwechsel, Hörerverhalten, Themeninitiierung, etc.)

werden diese entsprechend auch mit didaktischen Kategorien (Unterrichtsphasierungen, Strukturierungen, Feedbackverhalten etc.) verbunden.

Sprechstunde während der Vorlesungszeit: Do, 12.00-13.00 Uhr

E-Mail: h.casper-hehne@phil.uni-goettingen.de

Literatur zur Einarbeitung:

Boeckmann, K.-B. (2006): Kommunikativer Fremdsprachenunterricht und regionale Lehr- und Lernkultur. Eine empirische Untersuchung zum Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht in Japan. Innsbruck. (Theorie und Praxis. Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache, Serie B; 8).
 Hu, A. (1996): "Lernen" als "Kulturelles Symbol". Eine empirisch-qualitative Studie zu subjektiven Sprachlernkonzepten im Fremdsprachenunterricht bei Oberstufenschülerinnen und -schülern aus Taiwan und der Bundesrepublik Deutschland. Reihe: Manuskripte zur Sprachlehrforschung Bd. 49. Bochum: Brockmeyer.
 Spiegel, C. (2006): Unterricht als Interaktion. Gesprächsanalytische Studien zum kommunikativen Spannungsfeld zwischen Lehrern, Schülern und Institution. Radolfzell.
 Vogt, R. (2002): Im Deutschunterricht diskutieren. Zu Linguistik und Didaktik einer kommunikativen Praktik. Tübingen. (RGL; 228).
 Trautmann, C. (2004): Argumentieren. Funktional-pragmatische Analysen praktischer und wissenschaftlicher Diskurse. Frankfurt/M.
 Wiesmann, B. (1999): Mündliche Kommunikation im Studium. Diskursanalysen von Lehrveranstaltungen und Konzeptualisierung der Sprachqualifizierung ausländischer Studienbewerber. München. (Studien Deutsch; 27).
 Bausch, K.-R./Christ, H./Königs, F.G./Krumm, H.-J. (Hrsg.) (2000): Interaktion im Kontext des Lehrens und Lernens fremder Sprachen. (Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik)

Terrasi-Haufe	Test- und Gesprächsanalyse: interkulturell und kulturkontrastiv [Masterbasismodul IGER, nur 10 Personen für Germanistische Linguistik]
452540	Fr 10-12, Beginn: 24.10.2008 VG 1.101

Im Seminar sollen die Studierenden einen Einblick in Ansätze der interkulturellen Kommunikationsforschung sowie kontrastiven Textpragmatik erhalten. Dabei werden nach einer Vertiefung der Kenntnisse in Interaktionsanalyse und Textpragmatik unterschiedliche Ansätze wie Kulturanthropologie, Ethnographie der Kommunikation, Sozialpsychologie, kontrastive Pragmatik, Interlanguage Pragmatics, funktionale Pragmatik, Konversationsanalyse, interpretative Soziolinguistik und kontrastive Fachtextpragmatik kritisch beleuchtet. Einzelne Untersuchungen zu interkulturellen Gesprächen und kulturspezifischen Texten werden vorgestellt und die Ergebnisse der Arbeiten kritisch hinterfragt. Betrachtet werden sowohl Wissenschafts-, Wirtschafts- als auch Alltagskommunikation.
Sprechstunde nach Vereinbarung.

E-Mail: elisabetta.terras@web.de.

Literatur zur Einarbeitung:

Brinker, K./Antos, G./Heinemann, W./Sager, S. F. (Hrsg. (2001): Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. 2 Bde. Berlin/New York. Brüner, G./Fiehler, R. (Hrsg. (1999): Angewandte Diskursforschung. Bd. 1 und 2. Wiesbaden (da vergriffen, zum herunterladen unter www.verlag-gespraechsforschung.de/buch.htm).
 Casper-Hehne, H./Ehlich, K. (2004): Kommunikation in der Wissenschaft. Regensburg. (Materialien Deutsch als Fremdsprache; 64).
 Henne, H./Rehbock, H. (2003): Einführung in die Gesprächsanalyse. 3. Aufl. Berlin.
 Siehe auch: www.daf.uni-muenchen.de/DTR/DTR.htm (Deutsche Transkripte 1950 – 1995. Bibliographie.).

Weiterführende Literatur in der ersten Sitzung.

Fobbe	Grammatikographie [Modul: B Ger 3.3]
452651	Do 10-12, Beginn: 16.10.2008 VG 3.108

Das Seminar führt ein in die Grammatikschreibung des Deutschen. An ausgewählten älteren und jüngeren Grammatiken, denen eine deutliche Wirkung auf die grammatische Rezeption des Deutschen zugesprochen wird, werden wir die Prinzipien ihrer Konzeption, ihre didaktische und wissenschaftliche Zielsetzung sowie ihre Terminologie untersuchen und erarbeiten, wie sie in Abhängigkeit zu ihrem historischen und wissenschaftsgeschichtlichen Hintergrund zu sehen sind. Literatur und weitere Hinweise zu Teilnahmebedingungen, Gestaltung und Aufbau des Seminars finden sich zu Beginn des Semesters in StudIP.

Holler/Eckardt
452694

Projektseminar: Psycholinguistik [Modul: B Ger 3.3]
Mi 10-12, Beginn: 15.10.2008

VG 4.104

Dieses Seminar übt das experimentelle Arbeiten im Bereich der Sprachverarbeitung ein. Die Studierenden führen unter Anleitung eine eigene empirische Studie selbständig durch und durchlaufen dabei alle Phasen eines psycholinguistischen Experiments von der Versuchsplanung, über die Erstellung des Datenmaterials bis hin zur Ergebnisauswertung.

Voraussetzungen:

- Grundlegende Kenntnisse bzgl. der Methoden und Modelle der Psycholinguistik, in etwa im Umfang von Dietrich, R. (2007). Psycholinguistik, 2.Aufl., Metzler: Stuttgart.
- Bereitschaft, in Kleingruppen selbständig empirisch zu arbeiten

Leistungsnachweis:

Durchführung und Dokumentation einer psycholinguistischen Studie (klausurähnliche Hausarbeit)

B Ger 6–11 – Wahl(pflicht)module Germanistik

Wahl(pflicht)veranstaltungen werden innerhalb der folgenden Wahl(pflicht)module angeboten und können für den Optionalbereich zur Profildifferenzierung oder für den Bereich der Schlüsselqualifikationen angerechnet werden. Weitere nicht-germanistischen Angebote zu Schlüsselqualifikationen finden Sie unter: <http://www.uni-goettingen.de/de/sh/16540.html>

1. „Angewandte Germanistik“ [Modul: B Ger 6]
2. „Interkulturelle Germanistik“ [Modul: B Ger 7]
3. „Theoretische und historische Problemstellungen der Germanistik“ [Modul: B Ger 8]
4. „Systematische Aspekte germanistischer Forschung“ [Modul: B Ger 9]
5. „Text- und Kommunikationsmanagement“ [Modul: B Ger 10]
6. Medialität und Intermedialität [Modul: B Ger 11]

Aufbau- und Vertiefungsvorlesungen können entweder als Aufbau- und Vertiefungsvorlesungen oder als Wahlvorlesungen besucht werden.

Wahl(pflicht)seminare

Bitte beachten Sie bei den Seminaren, bei denen die Anmeldung über StudIP läuft, die Regeln zum Anmeldeverfahren in der germanistischen Linguistik.

Goes	Theorie und Praxis der linguistischen Unternehmensberatung [Modul: B Ger 6, B Ger 10] Block: 12.12.2008, 14-18.30 13.12.2008, 8.30-14.30 16.01.2009, 14-18.30 17.01.2009, 8.30-14.30	SDP 246
452709		

Die Vermittlung von Führungs-, Team- und genereller Kommunikationskompetenz in Unternehmen unterliegt derzeit zwei Einflüssen: der Steigerung der Vermittlungsqualität und der Spezialisierung der Beratungs- und Lehrangebote. Das heißt: Gut ausgebildete Spezialisten haben gute Marktchancen. LinguistInnen / GermanistInnen haben in dieser Riege die Nase vorn, denn sie können das erklären, womit andere erklären: die Sprache.

In diesem Seminar werden fortgeschrittene Kenntnisse der linguistischen Semantik und Pragmatik (im Feld der internen und externen Unternehmenskommunikation) sowie der linguistischen Gesprächsanalyse (im Feld der Unternehmensberatung) vermittelt und in erfahrungsgebundener Auseinandersetzung mit der Kommunikationspraxis in Unternehmen auf ihre Anwendungsmöglichkeiten hin überprüft. Alle Inhalte werden anhand von Beispielen besprochen / erarbeitet.

Stefan Goes ist bei Dieter Cherubim promoviert. Er arbeitet seit über 15 Jahren in der Erwachsenenbildung, seit 1998 ist er selbstständiger Berater / Trainer für Unternehmenskommunikation. Zusammen mit Albert Busch betreut er den Aufbau der studentischen Unternehmensberatung „Sprachwerk“ am Deutschen Seminar.

Gute Bücher zur Vorbereitung:

Fiehler. Kommunikationsberatung und Kommunikationstraining. J-14 8/117

Fiehler/Becker-Mrotzek. Unternehmenskommunikation. J-13 2/35:58

Schanz, Personalwirtschaftslehre. SUB, LS1 LQM 000 = 2001 A 413

Ulrich. Integrative Wirtschaftsethik.

Blockveranstaltung: und 12./13.12.08 und 16./17.01.09

jeweils FR 14 – 18:30 und SA 9 - 14:30

Anmeldung: 0451 – 88 18 51 0 oder sg@communicare.de

Harm	Lexikographie [Modul: B Ger 2.3] Mo 16-18, Beginn: 13.10.2008	VG 3.108
452679		

Im Wortschatz schlägt sich der banale Alltag ebenso wie die Kultur- und Geistesgeschichte nieder. Die Auseinandersetzung mit dem Wortschatz einer Sprache und nicht zuletzt auch der Vergleich von Wortschätzen verschiedener Sprachen ist deshalb auf sehr unterschiedliche Weise ein lohnendes Unterfangen. In dem Seminar wollen wir zunächst die Vielfalt des Deutschen Wortschatzes in seiner geographischen und soziologischen Differenzierung zu erfassen versuchen. Ferner werden wir uns intensiv mit der Geschichte des deutschen Wortschatzes auseinandersetzen und dabei u. a. die Themen Fremd- und Lehnwörter, Bedeutungswandel, Begriffsgeschichte, Wortschatz und Kultur behandeln. Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Umgang mit den Wörterbüchern des Deutschen. Diese enthalten ein reichhaltiges Wissen über den Wortschatz und seine Entwicklung, das im Studium leider oft ungenutzt bleibt. Es soll geklärt werden, welche Wörterbücher und Wörterbuchtypen es überhaupt gibt, welches der Nachschlagewerke für welche Fragestellung geeignet ist und wie lexikographische Befunde sinnvoll zu interpretieren sind. Dabei soll das prominenteste und

umfassendste Wörterbuch des Deutschen – das „Deutschen Wörterbuch“ von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm – im Vordergrund der Betrachtung stehen.

Literaturhinweis: Michael Schlaefer: Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher. Berlin: Erich Schmidt 2001. (Grundlagen der Germanistik 40).

Mergard	Germanistische Journalistik: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Strategien und Techniken professioneller Auftragskommunikation ENTFÄLLT
	[Modul: B Ger 6, B Ger 10]
	Block 1: 18./19.10.2008, 10-17.30 Uhr
452334	Block 2: 06./07.12.2008, 10-17.30 Uhr
	SDP 246

Die interne und externe Unternehmenskommunikation ist ein anhaltender Wachstumsmarkt. Gerade in den letzten Jahren haben die Public Relations nicht zuletzt deshalb eine zunehmende Professionalisierung erfahren, weil sie immer gezielter die Bedürfnisse von Medienvertretern berücksichtigen und Unternehmen ebenso wie Agenturen vermehrt einen ernsthaften und polymedialen PR-Journalismus verfolgen. Weder freie Wirtschafts- noch Medienunternehmen selbst können heute – in einem Verhältnis gegenseitiger Abhängigkeit – auf den Wissens- und Imagetransfer durch PR verzichten. Gutes tun und darüber reden, darin findet die PR ihren Ursprung. Ziel- und Dialoggruppen sachlich informieren, wichtige Themen setzen und eng mit der eigenen Marke verknüpfen, die Öffentliche Meinung positiv beeinflussen und Absatzmärkte mit kommunikativen Mitteln erobern? Zwischen Journalismus, Werbung und Marketing gerät der Kern der klassischen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit häufig aus dem Blick. In diesem Seminar wollen wir uns deshalb im Detail mit der klassischen und der Online-PR befassen sowie deren Grenzen ausloten und Nachbardisziplinen kennen lernen. Im Zentrum unseres Interesses werden die vielfältigen sprachlichen und technischen Mittel der PR stehen, die denen des – vermeintlich unabhängigen – Journalismus sehr verwandt sind, aber auch darüber hinaus gehen. Anforderungen, Erfolgsfaktoren und kommunikationstheoretische sowie strategische Grundlagen der PR werden dabei ebenso berücksichtigt wie das journalistische Handwerkszeug der klassischen Pressearbeit, Aspekte des Medienrechts und bei Bedarf zudem Fragen des Berufseinstiegs.

Anmeldung, Sprechstunde und Seminarorganisation

Interessierte können sich für dieses Seminar ab sofort per StudIP verbindlich anmelden. Das Seminar ist auf 30 Teilnehmer/innen begrenzt. Anstelle einer Sprechstunde biete ich an, Fragen per E-Mail (hm@heiko-mergard.de) zu beantworten. Teilnahme-scheine werden auf der Grundlage regelmäßiger aktiver Teilnahme (Diskussion, Übungen) und eines Kurzreferats vergeben. Benotete Scheine erfordern zusätzlich das Anfertigen einer Hausarbeit.

Literaturempfehlungen:

Brauer, G.: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Konstanz 2005

Deg, R.: Basiswissen Public Relations. Professionelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Wiesbaden 2007

Häusermann, J.: Journalistisches Texten. Sprachliche Grundlagen f. professionelles Informieren. Konstanz 2005

Hooffacker, G.: Online-Journalismus. Schreiben und Gestalten für das Internet. München o.J.

Koepler, K.: Strategien erfolgreicher Kommunikation. München, Wien 2000

LaRoche, W. v.: Einführung in den praktischen Journalismus. München, Leipzig 1992

Piewinger, M.; Zeffass, A. (Hgg.): Handbuch Unternehmenskommunikation. Wiesbaden 2007

Puttentat, D.: Praxishandbuch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Wiesbaden 2007

Schulz-Bruhdoel, N.: Die PR- und Pressefibel. Zielgerichtete Medienarbeit. Frankfurt a. M. 2007

Wieland, M.; Spielkamp, M.: Schreiben fürs Web. Konzeption – Text – Nutzung. Konstanz 2003

Stenschke	Rechtschreibunterricht in der Schule – ENFÄLLT Kompetenzorientierung und Schüleraktivierung [Modul: B Ger 6, B Ger 10] Block: Freitag, 17.10.2008, 14-18 Uhr Samstag, 18.10.2008, 10-17 Uhr Freitag, 24.10.2008, 14-18 Uhr Samstag, 25.10.2008, 10-17 Uhr	SDP 117
452695		

Rechtschreibung bleibt auch nach Einführung des Kerncurriculums, das die alten Rahmenrichtlinien für das Fach Deutsch an Gymnasien abgelöst hat, ein sehr relevantes Thema an der Schule, insbesondere in der Sekundarstufe I. Im Seminar soll es darum gehen, welche Kompetenzen – über der naheliegende Kompetenz, richtig schreiben zu können, hinaus – im Rechtschreibunterricht vermittelt werden können. Dabei soll u. a. auch erörtert werden, inwiefern sich eine Ausweitung auf den Unterricht in der Oberstufe anbietet, z. B. im Sinne einer allgemeinen Betrachtung des Verhältnisses von Sprache und Schrift (Graphemik). Ein weiterer zentraler Aspekt wird die Frage sein, wie man Rechtschreibunterricht möglichst schüleraktivierend gestalten kann.

Falls Sie sich selbst in der aktuellen Rechtschreibung noch nicht ganz sicher fühlen, bietet dieses Seminar eine gute Gelegenheit, dieses Defizit zu beseitigen. Allerdings sollte das im Rahmen der Vorbereitung geschehen.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Studierende beschränkt. Um einen reibungslosen Ablauf dieses Blockseminars zu gewährleisten, melden Sie sich bitte in der Zeit vom 02.-05.10.2008 per Mail bei mir an. Sie erhalten dann eine Liste mit Themen, von denen Sie eines auswählen und dazu dann eine kurze Präsentation (nicht länger als 20 Minuten) erstellen.

Literatur zur Vorbereitung:

Deutsche Rechtschreibung (2006). Regeln und Wörterverzeichnis. Tübingen: Narr (im Internet unter www.rechtschreibrat.com).

Dürscheid, Christa (2006): Einführung in die Schriftlinguistik. 3., überarb. und erg. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.